Nro. 8.

19. December 1895

MITTHEILUNGEN

DES

ISRAELIT. LEHRERVEREINES IN BÖHMEN.

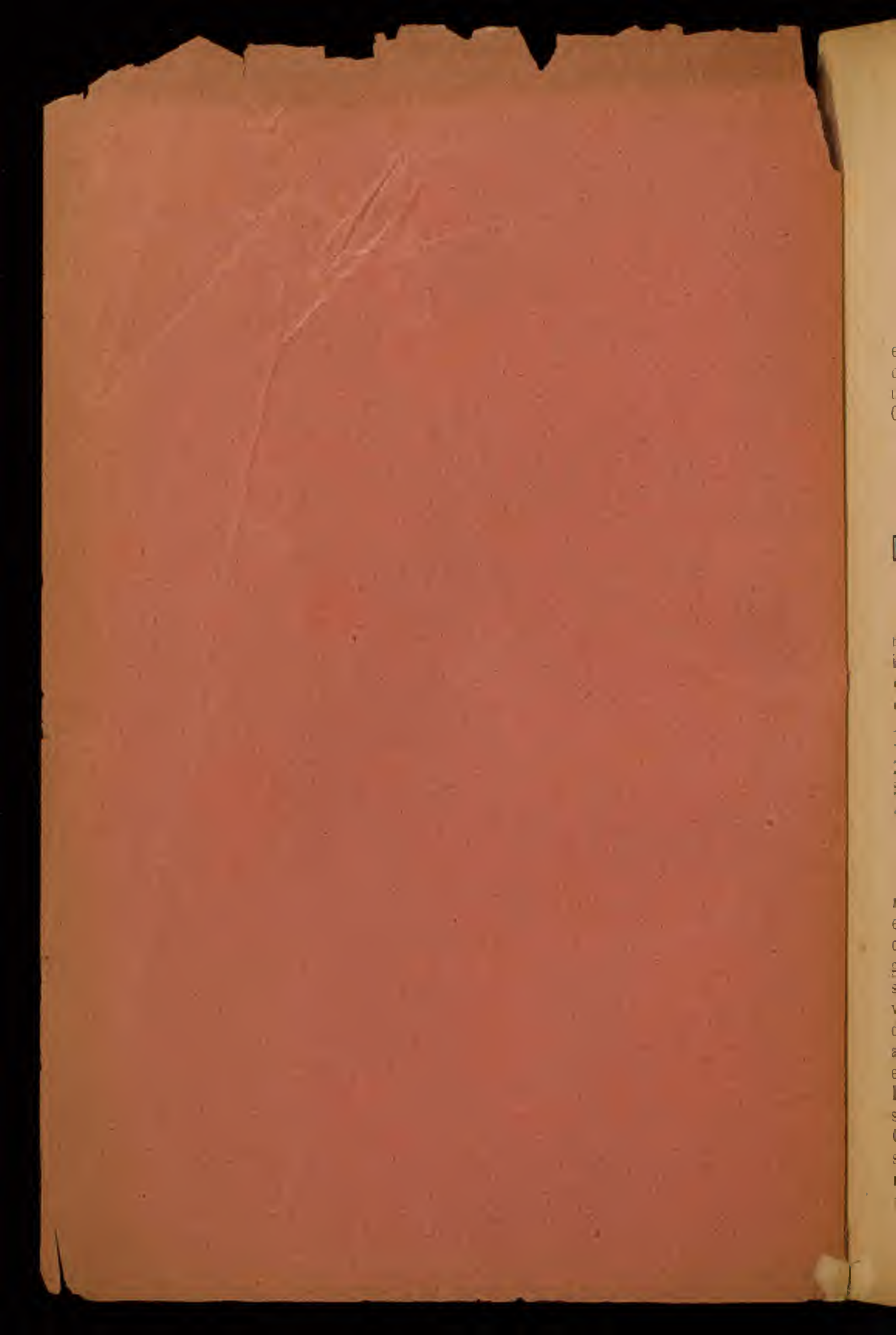
INHALT:



Für die Redaction verantwortlich:
Der Obmann-Stellvertreter:
S. ABELES,
Schulleiter in Kralup a/M.



Druck von Jos. Jelen in Melnik.
Verlag des Vereines.
Expedition Kralup.



An unsere geehrten Leser!

Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, nicht erhaltene Nro der »Mittheilungen« **nur bei der Redaction** zu reclamieren. Reclamationen sind in ein **offenes** Couvert zu geben und sind **portofrei**; doch muss man auf die Adressenseite des Couverts das Wort »**Zeitungsreclamation**« schreiben.

Kralup, im December 1895. **Die Redaction.**

Der Lehrerverein, eine Schutzwehr der isr. Lehrerschaft Böhmens.

(Referat des Obmannes in der G. V.)

Die gegenwärtig noch unfertigen Zustände in den Cultusgemeinden, die vielen noch immer auftauchenden Miss- u. Übelstände inbezug auf die Stellung der Rabbiner, Religionslehrer u. Cantoren, erheischen ein einträchtiges Zusammenwirken, ein enges Aneinanderschliessen aller jener Factoren, denen die Leitung der geistigen Angelegenheiten in den Cultusgemeinden gesetzlich zugesprochen wurde. Es wäre wahrhaftig eine schwere Versündigung gegen die Zukunftsexistenz unserer Angestellten, wenn wir, die wir an der Spitze des Vereines stehen, diese Zeit verabsäumen würden, ohne die Bedürfnisse unseres Standes wahrzunehmen, und ohne eine Sanierung derselben durch alle zulässigen gesetzlichen Mittel herbeizuführen.

Wenn sich Rabbiner, Lehrer u. Cantoren jetzt nicht zusammenfinden werden, wo es gilt, feste Postulate für die Lebensinteressen zu schaffen und durch festes Zusammenwirken zu erkämpfen, dann verdienen wir das Schicksal, unter dem wir seufzen, dann gebürt den geistigen Arbeitern dasjenige Los, das sie bis jetzt besitzen. Man müsste mit Blindheit geschlagen sein, nicht die Nothwendigkeit einzusehen, wie dringlich eine Association gerade in den gegenwärtigen Zeitverhältnissen für alle Arbeiter ist, ob diese auf physischem oder geistigem Gebiete thätig sind. Man sehe sich einmal die gewöhnlichen Arbeiter an, wie sie in geschlossener Phalanx auftreten, wie einmüthig sie in der Forderung ihrer Rechte sind? Und was diese imstande sind zu erringen, das sollte einer Corporation von Lehrern nicht gelingen? Leider waren alle Anstrengungen unserer früheren Vorstandscollegen vergebens, die Einmüthigkeit unter der isr. Lehrerschaft herzustellen, vergeblich bemühten sie sich, den Collegen die Überzeugung beizubringen, dass

nur ein grosser, starker Verein imstande wäre, eine Schutzwehr für die isr. Beamtenschaft zu sein, dass nur die Solidarität, das gegenseitige Vertrauen der Mitglieder zu einander nur auf dem Boden eines grossen Vereines hergestellt werden kann. Obwohl wir in dieser Beziehung schon bessere Resultate zu constatieren vermögen, so gibt es noch immer Lehrer, die da wähnen, eines Vereines entrathen zu können u. dabei aber nicht denken, dass dieses einen Dünkel und einen Egoismus involviert, wodurch sie nicht nur sich, sondern auch ihren andern Berufsgenossen Schaden zufügen. Von vielen Seiten wird auf uns eingestürmt, der Boden schwankt, selbst die uns beruflich **Nebenstehenden** stürmen **gegen** uns ein, die sich sicher Wähnenden werden durch den **nationalen Sturm** über Nacht hinweggetragen, ihrer Existenz beraubt und stehen dann vereinsamt, hilflos da, nirgends Rettung und Unterstützung findend, weil sie früher von einer Zusammengehörigkeit nichts wissen wollten. Wir haben es in den 23 Jahren des Bestandes unseres Vereines zu wiederholtenmalen erfahren, dass sich unsere Collegen erst dann an den isr. Lehrerverein erinnerten, wenn Unglück über sie kam, oder wenn ihnen in der Gemeinde ein Unrecht geschah, oder aber wenn sie eine Stelle suchten, dann erst sollte der Verein ihr Rettungsanker sein.

Wir wünschen, der Verein soll ein Hort, eine Schutzwehr allen Collegen werden; dazu ist aber Solidarität, festes Zusammengehen in allen Lebens- u. Berufsfragen nothwendig, da darf aber kein College im Verbande fehlen, da muss **einer für alle und alle für einen** einstehen. Dann muss aber auch Disciplin, Ordnung u. Subordination herrschen; der Verein muss der Brennpunkt sein, von dem alle Strahlen ausgehen, seine Leitung muss alle brennenden Fragen erledigen, und diesem allein muss es obliegen, überall einzutreten für die Interessen seiner Mitglieder. Werden alle Lehrer und Religionsdiener Böhmens dieses vom Vereine aufgestellte Programm beherzigen, wollen sie ihn zu einem einflussreichen Factor für das öffentliche Leben machen, dass er massgebenden Einfluss habe in allen unsern Standes- u. Berufsfragen, so müssen sie ihn selbst hochhalten, schätzen und achten nach dem Grundsatze: Wer sich selbst achtet, kann auf die Achtung anderer Anspruch machen. Aber so lange nicht alle dem Vereine angehören, solange unter uns das Gefühl des gegenseitigen Einstehens, der treuen Brüderlichkeit und Kampfgenossenschaft nicht greifbare Gestalt angenommen hat, insolange kann und wird der Verein nie zu einem Hort und Schutz seiner Mitglieder werden können, und bedauerliche Erscheinungen, wie sie jetzt so häufig vorkommen, werden zum Schaden unserer heiligen Sache und seiner Vertreter auf der Tagesordnung bleiben, und wir werden für uns, für unsere Familien, für unsere cultuellen Bestrebungen nichts erreichen, werden einfluss- und machtlos bleiben.

Denn wer das „hilf dir selbst" nicht buchstäblich befolgt, der wird in dem grossen Culturkampf als schwacher, muthloser und indolenter Bestandtheil des Weltganzen entweder ganz unterliegen

oder höchstens nur erbärmlich vegetieren, möge er in einer Gross- oder in einer Kleingemeinde wirken, der einzelne allein verschwindet, möge er noch so hoch und erhaben dastehen. Lehrreich ist in dieser letzteren Beziehung das Schicksal des einstigen israelit. mährisch-schlesischen Lehrervereines das wir in den Mittheilungen veröffentlichten, lehrreich ist aber auch das Beispiel des „deutschen Landeslehrervereines in Böhmen", der uns zeigt, was Einigkeit und festes Zusammenstehen, was ein Zustreben zum Ganzen herbeizuführen vermöchte. Sie alle kennen die grossartigen Schöpfungen und Institutionen dieses wunderbar organisierten Vereines, und ich brauche sie Ihnen, meine Freunde, nicht erst zu skizzieren. Könnten wir isr. Lehrer Böhmens, es nicht auch verhältnismässig so weit bringen, wenn wir Alle **eines** Sinnes, **eines** Strebens wären.

Mein Referat hat keinen andern Zweck, als das Wohl der jüd. Beamtenschaft zu fördern. Ich weiss, was Ihnen allen noththut, deshalb erhebe ich meine Stimme und wende mich noch einmal an alle meine Berufsgenossen in Böhmen sich jetzt zu scharen um das Panier des Vereines, jetzt in einer Zeit, wo etwas noch zu erreichen ist, wo Einigkeit mehr denn je noththut. Jetzt und dann immer! sonst sind wir verloren.

In erster Linie tritt da das Princip der Selbsthilfe auf. Wir haben eine Kranken- und Darlehencasse innerhalb unseres Vereines geschaffen. Sie hat bis zum Vorjahre durch die Theilnahmslosigkeit der Mitglieder nur vegetiert; nur 34 Lehrer gehörten derselben an, sie konnte nichts Nennenswertes leisten. Die Sache ist im heurigen Verwaltungsjahre, anders geworden. Sie haben aus dem Cassabericht entnommen, welche Fortschritte die Casse gemacht hat. Aber wir sind noch lange nicht zufrieden. Hier muss dass »**Hilf dir selbst**« noch kräftiger pulsieren, hier muss wieder der deutsche Landeslehrervein uns als Spiegelbild dienen. Wir planen literarische Unternehmungen gleich diesem, und sehen Sie, meine Freunde, auf directe Weise könnten wir da, ohne in unsere Tasche zu greifen. diese Hilfscasse zum Nutzen Aller vergrössern. Ist es da nicht angezeit, die Bestrebungen der Vereinsleitung zu unterstützen, damit sie den kranken, bedrängten schlecht situierten Collegen in Krankheit und Noth beizustehen imstande sei? Wie viel Thränen können da gestillt, wie viel bange Sorgen verscheucht werden? Es hat uns heuer das Herz gebrochen, einem wahrhaft unglücklichen Collegen nicht so helfen zu können, wie es nothwendig war; die öffentl. Wohlthätigkeit in Anspruch zu nehmen, bringt unserem Stande keine Ehre, wir könnten uns selbst helfen. Damit der Verein hilfreich beispringe, ist aber intensive materielle und geistige Unterstützung seitens aller Factoren nothwendig.

Schutz und Hort kann und wird der Vereien seinen Mitgliedern werden, wenn das Solidaritätsgefühl sich auch bei der Stellenbesetzung in den Cultusgemeinden geltend machen wird. Hier ist unbedingte Einigkeit und Festigkeit nothwendig. Wir müssen den löbl. Gemeinden zeigen, dass wir Standesehre und Standesbewusstsein besitzen. Wir müssen demgemäss es unbedingt

dazu bringen, dass die Stellenbesetzung nur durch den Verein und durch nichts anderes geschehe. Wenn wir da einig sein werden, so werden wir Grossartiges erzielen zum Wohle eines jeden Einzelnen, aber auch zum Wohle der Gesammtheit, zum Besten der Gemeinden. Wie würde da jeder Beamte geachtet und gewürdigt dastehen! Sie würde sich so schnell, in dem Bewusstsein, dass sie dann keinen Functionär bekäme, nicht entschliessen, ohne Grund und Ursache zu kündigen. Es müsste aber auch jeder Beamte von festem Charakter und vom Gefühl der Standesehre voll und ganz durchdrungen sein, damit die Cultusgemeinden erkennen, dass die Empfohlenen des Vereines in jeder Beziehung zur Zufriedenheit wirken. Hiedurch würden beide Factoren nur gewinnen; und ich empfehle Ihnen als auch diesen Gemeinden dieses Princip zu realisieren; denn es ist ein eminenter Schutz und Hort für alle Beamten und ist geeignet, alle Missstände unseres Standes zu bannen. Beauftragen Sie ihre Vereinsvertretung, diese wichtige Frage zur Realisierung zu bringen. Ich will Ihnen aber auch im Folgenden die Grundzüge für diese Sache vorführen:

Jedes Vereinsmitglied, das den Posten wechseln will, wende sich an den Verein unter Angabe der Modalitäten, es wird ihm eine passende Gemeinde empfohlen.

1. Wir wollen auf keinen Concurs reflectieren, in dem »nur dem Acceptierten die Reisespesen vergütet werden«. Jedem berufenen Probecandidaten sollen die Spesen ersetzt werden. Dadurch werden die angestellten Cultusbeamten nicht so willkürlich entlassen werden und werden dieselben nebst ihrer Probe-Production und der Reisemühseligkeit nicht auch den an ihren Kindern selbst oft abgesparten Pfennig zum Opfer bringen müssen. Eine Gemeinde kann leichter 10 Probecandidaten auf ihre Kosten berufen, als ein Candidat in zwei, drei Gemeinden auf eigene Kosten zur Probe reisen. Es ist genug, wenn er seine Mühe und Anstrengung unentgeltlich opfert.

2. Wir wollen auf keinen Concurs reflectiren, in dem misstrauisch, hart und rücksichtslos nach unseren Jahren- und Familienverhältnissen gefragt wird, als ob die Erreichung eines gewissen Alters oder der Besitz von mehreren Kindern ein Verbrechen oder eine Sünde wäre. Was soll derjenige beginnen, der sich bis zum 45. oder 50. Jahre in den Gemeinden im Dienste des Heren fürs nothdürftigste Brot geplagt hat? Soll er etwa mit seinen Kindern auf der Wiese seine Nahrung suchen oder gleich den arbeitsunfähigen Sclaven der alten Barbarenvölker sein Leben in den Höhlen und Schluchten der Gebirge fristen oder den wilden Bestien der Wälder preisgeben?

In welche Kategorie soll ein Gemeindebeschluss gestellt werden, demzufolge ein Mann über 45—50 Jahren oder einer mit mehreren Kindern nicht acceptiert werden soll? Es ist viel leichter sich über den Übelstand gleichgiltig hinwegzusetzen, als etwas zur Beseitigung desselben zu thun. Aber, liebe Collegen, es kann und

darf nicht so weiter fortgehen, sonst sind wir alle in wenigen Jahren existenzlos und unsere Kinder mit uns und durch uns. Bedenket und erwäget dies wohl und wehret Euch mit aller Kraft dagegen, solange es noch Zeit ist!

3. Wer das Cantoren- u. Rabbineramt oder gar noch das Lehramt in einer Person zu bekleiden hat, der soll auch den entsprechenden Gehalt für sein zwei- oder dreifaches Amt beanspruchen. Unsere Kräfte und Fähigkeiten sind unsere Capitalien und Güter, die wir nutzbringend für unsere Familien anlegen müssen. So wie der Kaufmann oder Fabrikant 2-3 Warenartikel nicht um den Preis eines einzigen hergeben kann, ebenso wenig darf dies mit unseren Leistungen geschehen. Und das Cultusgesetz will ja und bestimmt es, dass die Cultusbeamten in den Gemeinden standesgemäss erhalten werden. Sie setzt ja dieselben durch die Erweiterung ihrer Sprengel und durch die Regelung der Cultusbeiträge in den Stand, dies thun zu können. Der Rabbiner hat als solcher niemals weniger als einen Gehalt von 600 fl. nebst Wohnung und den üblichen Emolumenten zu empfangen; jede weitere Amtsverrichtung aber ist ihm separat zu honorieren. Denn so viele Ämter man verwaltet, so viele Verantwortungen übernimmt man, und so vielermale muss man seine Kräfte und Anlagen auf dem Kampfgebiete ums Dasein ins Treffen führen. Eine Maschine und ein Werkzeug nützen sich ab und müssen von Zeit zu Zeit in ihrer Leistungsfähigkeit unterstützt werden. Der Mensch aber muss, wenn er mehrseitig arbeitet, seine Kräfte durch grösseren Nahrungsaufwand unterstützen, um sie widerstandsfähiger zu machen. Dagegen ist viel Arbeit bei Existenzsorgen aufreibend und bedingen eine vorzeitige Berufsunfähigkeit. Unsere Gehalte nach Massgabe unserer vielen Leistungen sind unsere besten und sichersten Pensionsfonde. Je mehr Leistung, desto mehr Gehalt; und wie die Arbeit, so sei der Lohn!

4. Der Rabbiner, der gesetzliche Vertreter der Religion, mag er Cantor- oder Lehramt mit ausüben oder nicht, gestatte es niemals und unter keiner Bedingung, dass er anders, als „Rabbiner“ und bei schriftlichen Veranlassungen mit dem ihm gebürenden Ehrenprädicat „Ehrwürden“ betitelt werde. Ob die Krone der jüd. Wissenschaft sein Haupt ziert, hat die Gemeinde vor dessen Anstellung zu prüfen und zu erwägen; sobald sie ihn aber mit dem Amte betraut, und er durch die behördliche Genehmigung seine Amtsbestätigung erlangt hat, so steht ihm rechtsmässig die standesgemässe Hochachtung und Ehrenbezeugung zu, und ist er verpflichtet, seine Autorität und das Ansehen seines Standes zu wahren.

4. Ein Rabbiner oder Cantor soll sich niemals zu einer Dienstleistung in der Gemeinde herbeilassen, wodurch die Standesehre verletzt oder beeinträchtigt werden könnte; wir sind Diener der Religion aber nicht Diener der Gemeinde.

6. Kein Rabbiner, Lehrer oder Cantor soll eine Stelle provisorisch annehmen. Durch das Provisorium kommen wir um unsere

beste und schönste Zeit; denn indem wir nach einander mehrere provisorische Stellen bekleiden, nehmen unsere Lebensjahre in dem Verhältnisse zu als unsere Existenzfähigkeit abnimmt, da den an Jahren vorgeschrittenen Beamten eine Gemeinde selten oder gar nicht mehr acceptiert.

Es kommt gar so häufig die Klage vor, dass manche Gemeinden ihrer Religionsdiener ungerechtfertigter Weise und ganz gegen die Bestimmungen des Gesetzes entlassen; dass durch die provisorischen, einjährigen Aufnahmen den Cultusbeamten die besten Jahre verloren gehen. In anbetracht solcher Verhältnisse drängt sich Jedem von selbst die Frage auf: Gibt es ein Mittel, diesen Übelständen zu steuern oder nicht? Gegen die ungerechtfertigte Entlassung eines Religionsdieners seitens einer Gemeinde dürfte es ein Mittel geben, und zwar scheint mir der österr.-ungar. Cantorenverein als Körperschaft dazu berufen, die gerechte Sache eines Cantors im Namen desselben bei der Behörde zu vertreten. Ich nehme zum Beispiel an, ein Cantor in X wird ohne Grund vor die Thüre gesetzt, so ist dieses Factum dem Cantoren-Vereine detailiert mitzutheilen. Schliesst der Verein aus einer solchen Mittheilung, dass einem seiner Mitglieder thatsächlich Unrecht geschah, so ist von Seite des Vereines Alles aufzubieten, um der gerechten Sache zum Siege zu verhelfen. Das beste in diesem Falle ist die Anzeige an die Bezirksbehörde des rechtssuchenden Cultusbeamten zu lenken, die Behörde hier auf eine himmelschreiende Ungerechtigkeit aufmerksam zu machen, und es kann sehr leicht geschehen, dass im Verordnungswege zur Besserung der gegenwärtigen, misslichen Zustande etwas geschieht. Findet die Behörde sich nicht veranlasst in diesem Falle zu intervenieren, auch nicht einmal zu rügen, dann müssen wir warten, bis Gott bessere Zeiten schickt, oder bis eine Zeit kommt, wo der Verein so gekräftig sein wird, dass er gewissermassen als Commandant seinen Truppen Parole ertheilen wird. Denn niemand anderer ist dazu berufen, unsere Gesammtinteressen so wirksam zu vertreten, als der Lehrerverein. Allein hiebei kommen wir zu einem wunden Fleck in unserem Programm.

7. Schutz und Hort sei der Verein allen jenen, die von den Gemeinden ungerechtfertigterweise entlassen wurden. Solche Gemeinden sollen öffentlich proscribiert werden, der wahrheitsgemässe Sachverhalt muss den Vorstande genau mitgetheilt werden, die Sache wird untersucht, an wem die Schuld liegt und nach Ergebnis derselben, falls den Beamten kein Verschulden trifft, wird die von der Vereinsleitung in die Hand genommen und einem Rechtsanwalte des Vereines übergeben, eine Institution, die der Verein zu diesem Zwecke ins Leben zu rufen die Absicht hat. (Ist bereits geschehen. Die Red.) Aber auch jene Beamten, welche die Standesehre verletzen, die der Protection des Vereines Schande machen, werden wir, falls Sie meine Resolution annehmen, unnachsichtig der Öffentlichkeit übergeben. Dazu ist es nothwendig, dass jede Unzukömmlichkeit der Vereinsleitung zur Anzeige komme. Da

wird mit unnachsichtiger Strenge vorgegangen werden. Wir müssen unsern Stand hochhalten und die obscuren Elemente die dem Stand Unehre machen, unschädlich und unmöglich machen.

8. Schutz und Abwehr soll der Verein sein gegen jene Elemente, welche seine Mitglieder bei jeder Gelegenheit angreifen und in Misscredit zu bringen suchen. Hier müssen wir als Verein strenge auftreten und die Angreifer zum Schweigen bringen durch würdige, massvolle Vertheidigung und ohne Leidenschaft, und müssen den Beweis erbringen, dass wir der Sache der Religion und ihrer Lehre mehr dienen, als jene Hohen und Edlen, die sich ob ihres höhern Ranges als höhere religiöse Instanz gerieren. Und wieder ist es eines jeden Pflicht, bescheiden zu sein, seinen Beruf hochzuachten, ihn nicht durch Übertretung der religiösen Satzungen zu schädigen oder gar herabzuwürdigen, sicher und fest in der Führung und Ausübung seines Amtes dazustehen und sich keine Blössen zu geben, noch Schwächen zu zeigen. Der Verein plant die Einsetzung eines religionsgesetzlichen und kundigen Beirathes, dem es obliegen wird, alle in dieses Gebiet einschlagenden Anfragen, die an den Verein gerichtet werden, zu beantworten. So wird und kann jedes Vereinsmitglied auch auf diesem Gebiete innerhalb des Vereines Rath und Auskunft erhalten. So bleibt alles unter uns und jeder findet im Vereine das, was er braucht.

9. Soll der Lehrerverein all dieses erfüllen, so muss jeder nach Kräften die Bestrebungen seines Vorstandes unterstützen und fördern. Kein Lehrer und Beamte sollte es unterlassen die Mitgliedschaft des Vereines, der Hilfscasse und insbesondere die des Pensionsfondes zu erwerben. Soll doch der Pensionsfond unsere Witwen und Waisen Zukunft sicherstellen, während die Hilfscasse ihren Mitgliedern bei momentanen Unglücksfällen und im Bedarfsfalle beispringen soll. Wenn der Lehrerverein gar nichts geschaffen hätte, als den Pensionsfond und auf seine bisherige Höhe gebracht zu haben, so hat er schon zur Genüge seine Existenzberechtigung dargethan. Fördert also, liebe Collegen, mit dem Aufgebote aller Kraft unsere eingeleitete Action zur Leistungsfähigkeit unseres Pensionsfondes. Es liegt das im ureigenster Interesse der Zukunft Eurer Familien. Das bereits herabgelangte Normalstatut hat die Altersversorgung der Religionsdiener statuiert, und es wird sich Euch bei der bevorstehenden Abfassung der Statuten die Gelegenheit bieten, Eure Gemeinden auf den Anschluss an den bestehenden Pensionsfond aufmerksam zu machen, indem sie durch ihre quotielle Beitragsleistung den Bestimmungen des Statuts am besten entsprechen können. Wenn Ihr, liebe Collegen, jetzt nichts thun werdet, wenn Ihr jetzt, wo die beste Gelegenheit hiezu vorhanden ist, nicht eingreifet, so wüsste ich nicht, wie Euch zu helfen wäre. Haltet nur immer das Panier der Einigkeit und der Solidarität hoch, nur hier liegt die Macht und Eure Stärke, in dem Verein liegt Euere Schutzwehr und Euer Hort; pfleget diesen Boden, nur er vermag Euch über alle Abnormitäten wegzuhelfen, Eure Rechte zu schützen und zu wahren und Euer Wohl zu fördern, dann

wird er auch wirken zu Nutz und Frommen aller, die ihn angehören. —

Geehrter Herr Redacteur!

Auf Grund des § 19. Pressges. ersuchen wir Sie in die nächste Nummer Ihrer Zeitschrift »Mittheilungen des israelit. Lehrervereins in Böhmen« folgende Berichtigung der in Nro. 7. des Jahrganges 1895 enthaltenen Zuschrift dto. Pilsen, im October 1895 aufzunehmen:

1. Es ist unwahr, dass sich der verstorbene Lehrer Grünhut für die Auflassung der Hořovicer deutsch-jüd. Schule nicht eingesetzt hat. Er hat sich im Gegentheile diesbezüglich grosse Verdienste erworben.

2. Unwahr ist, dass sich die Národní jednota českožidovská auf dem Grabsteine des Herrn S. Grünhut als dessen Errichterin »giriert« oder wie wahrscheinlich — gemeint war, geriert. Der Grabstein trägt die Inschrift: »Postaven péčí místního odboru Národní Jednoty českožidovské v Hořovicích« nicht aber »Postavil místní odbor Národní jednoty českožidovské v Hořovicích.«

3. Unwahr ist, dass zur Errichtung dieses Grabsteines ein grosser Betrag beim Vergnügungsabend des isr. L. L. V. gesammelt wurde. Herr Rabbiner Sieg. Kraus hat zwar — ohne Mitwissen des gefertigten Ausschusses — beim Vergnügungsabend des isr. L. L. V. zum angegebenen Zwecke eine Sammlung veranstaltelt, dieselbe ergab jedoch nur einen Beitrag von 10 fl. ö. W.

4. Unwahr ist, dass die deutschen Schulen in Všeradic und Litten von den Erhaltern aufgelassen sind und dass wir sie noch einmal coram publico tödten wollen. Die Schule in Všeradic und Litten bestehen im Gegentheile bisher und es ist eben ein aufrichtiges Streben unserer Ortsgruppe die Auflösung derselben zu fördern.

Für den Ausschuss
des mistni odbor Národni Jednoty Českožidovské v Hořovicich:

Jakub Abeles,
Praeses.

Unleserliche Unterschrift
Geschäftsführer.

HOŘOVIC, am 27. November 1895.

Wolgeb. Herrn S. Abeles, Schulleiter in Kralup a. M.

Geschäftliche Mittheilungen.

Ausschusssitzung. Am 25. December findet eine Ausschusssitzung statt, über die wir in der nächsten Nro. berichten werden.

Personales. Der Redacteur dieses Blattes übersiedelt mit 1. Januar nach Kuttenberg, wo er das Rabbinat übernimmt.

Unsere Mittheilungen. Von vielen Seiten werden wir bestürmt, unsere »Mittheilungen« allmonatlich erscheinen zu lassen; gern würden wir diesem Wunsche nachkommen; doch will kein Drucker aus Liebe zu den jüd. Lehrn dieselben umsonst drucken, unsere Collegen aber erfüllen ihre Pflichten auch nicht, sie lassen sich wohl die Nro. zusenden, lesen dieselben, vergessen aber, den kleinen jährlichen Betrag von **einem** Gulden einzusenden. Wir ersuchen daher nochmals u. dringlichst, zahlet die Praenumeration; denn die Mittheilungen werden nur dann weiter erscheinen, wenn für selbe gezahlt wird. Ist **Euch** denn so wenig daran gelegen, dass dieselben für Euere Interessen, für Euere Krankencassa weiter eintreten? Das Wort »zahlen« ist leider seit jeher die schwache Seite der jüd. Lehrer. Der Cassier klagt, die Mitgliederbeiträge laufen schlecht ein, der Obmann wieder, dass trotz mehrmaliger Mahnung noch nicht einmal alle bezogenen Lehrer-Kalender bezahlt wurden. Collegen, glaubet es uns auf Wort, auch wir sind nur schwache Menschen, deren Geduld bei solcher Gleichgiltigkeit von Euerer Seite reissen kann. Wenn jemand etwas braucht, kennt er genau alle Adressen; und wir haben jedem bisher womöglich geholfen, sei es mit Geldunterstützungen, sei es mit Rath oder That; drum erwarten wir aber auch von Euch stricte Erfüllung aller Pflichten **besonders der Einzahlung des Mitgliederbeitrages oder der Praenumeration**. Einigkeit thut dringend noth, Ihr kennet ja das Sprichwort »Wenn zwei sich streiten, freut sich der dritte. Dass es viele Dritte gibt, die nur auf die Uneinigkeit der jüd Lehrer warten, brauchen wir Euch nicht erst zu sagen. Ihr kennet auch die verschiedenen Vorschläge, die in jüngster Zeit wieder behufs Applanierung auftauchen. Ihr könnet aber auch die Versicherung hinnehmen, dass unsere »Mittheilungen« an massgebenden Orten gelesen werden, und dass unsere Stimmen nicht unbeachtet verhallen. Wir erwarten daher von Euch mit Sicherheit die Erfüllung obgenannter Pflichten. *A*

Zur Richtigstellung. In der letzten Nro. erhoben wir Protest dagegen, dass ein Mitglied unseres Vereines Mitglied eines politischen Vereines sei, der auf den Ruin der jüd. Schule und auf die Ausrottung der jüd. deutschen Lehrer hinarbeite, und stützten uns auf eine in der letzten Ausschusssitzung hierüber gemachten Äusserung des Collegen Zinner, der leider von seinem Gewährsmanne mystificiert werden ist. Wie wir uns überzeugt, ist gerade das Gegentheil davon wahr; unser langjähriges Mitglied H. Rabb.

Kraus Hořovic, ist Mitglied der jednota, war aber dagegen, dass diese ihre Thätigkeit betreffs Auflösung der Berauner Schule dorthin verlege. Wir bedauern daher aufs lebhafteste, H. Coll. Kraus in der letzten Nro. mit unser Redactionsbemerkung Unrecht gethan zu haben und sprechen den Wunsch aus, H. Zinner möge seinen Gewährsmann belehrer, ihn nächstens mit falschen Nachrichten zu verschonen.

Neue Mitglieder: Dem Vereine traten, bei die Herrn: **Mellion Hořic, Schrecker Münchengrätz, Koch Auřinoves, Ehrenfreund Radenin, Schnabel Kamenic a. L.** (Bei der Gelegenheit appelieren wir an alle unsere Mitglieder, sich die Adresse unseres **Cassiers Zinner Beraun** gut zu notieren und von ihm Postcheks zu verlangen, damit Niem ndem Kosten **bei Einsendung** des Vereinsbeitrages oder der Praenumeration entstehen. Die Red.)

Unserer Krankencassa spendete die Praesidentin des Armenvereines in Pisek Frau Karoline Weil fünf Gulden. Unser rühriges Mitglied Schulleiter Munk Pisek sandte für Block fünf Gulden. Collegen sammelt bei jeder Gelegenheit für unsere K. C.!

An alle Mitglieder unseres Vereines ergeht die dringende Bitte, den Vorstande stets im vorhinein zu verständigen, wann die n. č. ž. j. in ihren Wohnorten Versammlungen abzuhalten gedenkt, da der Vorstand zu selben Delegierte senden will. Vorläufig haben sich hiezu angeboten College Neumann Wottic und Stein Soběslau.

Eine fette Ente finden wir in der **oesterr. Lehrerzeitung** in **Wien** über unseren Verein. Dieselbe behauptet nämlich in einer Correspondenz aus Böemen, dass der jüd. Landeslehrerverein in B. aus Rache wegen der Wahlen in Wien beschlossen, an **allen jüd. Privatschulen** Böhmens, die ausschliesslich deutsch sind, den Religionsunterricht in **böhmischen** Sprache ertheilen zu lassen. Wir bedauern den Herrn Correspondeten, dass er nicht weiss, dass die Unterrichtssprache für eine **bestehende** Schule genau nach dem Gesetze vorgeschrieben ist, und dass man diese nicht beliebig wechseln kann wie die Kleider.

Bücherschau.

Für die isr. Jugend Mit Beginn des Jahres 1896 tritt **Flanters »Isr. Jugendfreund«** in den zweiten Jahrgang. Wir haben bereits an dieser Stelle öfters schon auf die Gründung dieses literarischen Unternehmens hingewiesen, auch in unserem Referat bei der Generalversammlung der Meinung Ausdruck verliehen, dass es eine unerlässliche Nothwendigkeit gewesen, unserer jüdischen Jugend eine Lectüre zu schaffen, die ihren Geist im Allgemeinen bildet ihnen aber auch Kenntnis vom Judenthum und Liebe zu demselben

zuführt. Wir haben auch weiters die Mängel der sonst vorhandenen Jugendschriften berührt, die trotzdem sie im Allgemeinen den an sie gestellten Ansprüchen gerecht werden, manches enthalten, was Bedenken in uns erregt, sie in die Hände des jüd. Kindes zu geben. Von einer Weckung des jüd. Sinnes, einer Mehrung des jüd. Wissens kann in diesen wohl kaum die Rede sein. Diesem dringenden Bedürfnis abzuhelfen sucht Flanters Jugendfreund entgegenzukommen und ist es demselben gelungen, die bis jetzt in der jüdischen Literatur vorhandene Lücke auszufüllen.

Aus dem ersten Jahrgang ist es deutlich zu entnehmen, welch reichen und manigfachen Stoff zur Unterhaltung geboten wird, wie nicht bloss der Zartsinn und dem Auffassungsvermögen der jungen Leser und Leserinnen Rechnung getragen wird, wie es der Herausgeber verstanden hat, sich in geistigen Wechselverkehr mit denselben zu setzen. Wie ein erfahrener, väterlicher Freund schart er die Kleinen um sich, belehrt und unterweist sie in der Liebe zu ihrer Religion und Confession.

Der zweite Jahrgang wird nun im Auftrage des **»Isr. L. L. V. in Böhmen** in einer spec. Auflage f. Öst. Ung. zur Ausgabe gelangen und unseren P. T. Mitgliedern eine Probenummer desselben zugehen. Bei Empfang derselben erwächst nun allen unsern Collegen die Pflicht, dieses Unternehmens dadurch zu propagieren, dass dieselben ihren Schülern das Abonnement dieser Zeitschrift anempfehlen, denn aus den im vorhinein an die Schriftleitung des Jugendfreund zu sendenden Abonnements — Beträgen fliesst eine neue Einnahme für unsere Darlehenscassa, die nicht genug gekräftigt werden kann. Dagegen könnten wir es nicht genug verurtheilen, wenn unsere Collegen den vom Vorstand in Angriff genommenen Ausführungen nicht nur nicht fördernd, sondern sogar auch hindernd entgegentreten, indem manche Collegen, die Ihnen bereits einmal gesandten Probehefte mit dem Vermerke »wird nicht angenommen« zurücksandten.

Darum bitten wir zum wiederholtenmale, dass unsere Collegen die denselben zugekommenen Probehefte des »Isr. Jugendfreundes« auf geeignetste Weise verwerten! *F.*

Glaubens- u. Pflichtenlehren von Breuer. Ins Böhmische übersetzt vom Rabbiner L. Thorsch Schlan. Verlag spolek akademikû židû. Collegen, die Schüler an Mittelschulen haben, dürfte dieses Lehrmittel eines practischen Schulmannes gute Diensten leisten. A.

Grabreden von Dr. R. Brüll s. A. in Frankfurt a. M. Wir hatten jüngst Gelegenheit, Einsicht in diese bei der rührigen Verlagshandlung Kaufmann, Frankfurt erschienenen Grabreden zu nehmen und können dieselben allen Collegen aufs wärmste empfehlen. A.

Schire hechal von D. Rubin, Chordirector in Prag sind uns in Commissionsverkauf übergeben werden. Es ist unsere heiligste Pflicht, diesen vorzüglichen Gesängen womöglich in den Gemeinden

Eingang zu verschaffen, da von jedem verkauften Exemplar unserer K. C. eine Provision zufliesst. A.

Von einem Dr. Rabbiner, der die Anrempelung der Lehrer Rabbiner aufs schärfste verurtheilt, und der uns seine Sympathien in einem ausführlichen Briefe ausspricht, werden wir auf das Werk »**Choreb** von **Hirsch** besonders aufmerksam gemacht, es den Collegen zu empfehlen, da man aus seinen richtigen secundären Quellen das Wesen und die Vorschriften des Judenthums gründlich kennen lernt. A.

Die Papierhandlung **Josef Stransky Prag**, Zeltnergasse (vormals J. Felkl), empfiehlt ihre vorzüglichen Schreibrequisiten den jüd. Schulen zur Einführung. Da diese Firma auch einen Reingewinn unserer K. C. gewährt, ersuchen wir die Collegen, ihren Bedarf für die Schulen bei dieser Firma zu decken. A.

Einzahlungen für die Kaiser Franz Josef-Jubiläums-Stiftung-Pensionsfond

für isr. Lehrer, deren Witwen u. Waisen auf dem Lande in Böhmen.

Einzahlungen der wirklichen Mitglieder (Lehrer u. Religionslehrer im Monate August 1895:

Herr Ig. Duschak, Bergreichenstein 3 fl., G. J. Utitz Strančic. 10 fl., Leop. Singer, Přestitz 3 fl., Philip Brumml, Amschelberg 8 fl, J. Müller, Wlaschim, 5 fl., J. Katz, Brennporitschen 3 fl., Isac Sattler, Pilsen 14 fl., S. Simon, Teplitz 7 fl., Löwy, Dobřisch 6 fl., Albert Munk, Tučap 2 fl.

September 1895

H. Jakob Sittig, Strakonitz 5 fl., Abeles, Kralup 4 fl., Leop. Sattler, Welwarn 5 fl., S. Mautner, Beraun 10 fl., Alb. Munk, Tučap 6 fl., A. Baum, Horažďowiz 6 fl., M. Stransky, Habern 10 fl., Gustav Weiner, Horažďowitz 7 fl., Böhm, Budin 4 fl., Jak. Sittig, Strakonitz 3 fl. 50 kr., Stiasny, Goltsch-Jenikau 14 fl., Max Frank, Stenowitz 5 fl., Kleinzeller, Taus 16 fl., Adolf Pollak, Nürschan 9 fl. 50 kr., Jakob Sittig, Strakonitz 1 fl.

October 1895.

Herr J. Müller, Wlaschim 5 fl., Thorsch, Schlan 4 fl. 50 kr., M. Kraus, Prag 16 fl., Stein, Postelberg 16 fl., Milrad, Prag 9 fl., Stransky, Ledeč 8 fl., Herrman Kohn, Reichenau a. d. Kněžna 7 fl., Löwy, Dobřisch 5 fl., Duschak, Begreichstein 3 fl. 50 kr., Jedlinsky Humpoletz 3 fl. 50 kr., Berka Klattau 12 fl., Singer, Přestitz 3 fl., Popper, Eger 10 fl., Goldstein, Nimburg 4 fl., Traub, Březnitz 3 fl., Lamm, Bischofteinitz 6 fl. 20 kr., Butter, Neubenatek 8 fl., Kraus Siegfried, Senftenberg 10 fl., Kohn, Rakonitz 12 fl., Löwy, Klučenic 3 fl., Traub, Pisek 4 fl., Freund, Teplitz 10 fl., Körper, Weseritz 20 fl.

November 1895

Herr Kraus, Laun 3 fl., Alois Kraus, Radnitz 10 fl., Kahn, Nachod 8 fl., Zinner, Beraun 12 fl., Springer, Prag 10 fl, Freund, Bodenbach 12 fl., Kantor Goltsch-Jenikau 16 fl., Löwy, Jistebnitz 14 fl., Dr. Kisch, Prag 7 fl., Stransky, Melnik 8 fl., Weiss, Brandeis 16 fl., Mautner, Beraun 10 fl., Löwus, Tuschkau 16 fl., Lamm, Bischofteinitz 10 fl. 40 kr., Sattler, Welwarn 5 fl., Schneider, Kosolup 10 fl., Goldstein, Nimburg 5 fl., Winkler, Pilsen 14 fl., Ehrenfreund, Radenin 9 fl., Katz, Brennporitschen 6 fl., Klein, Pilsen 10 fl., S. Gottlieb, Weinberge 10 fl.

BERAUN, im December 1895. **S. Mautner.**

Hilferuf

an edle Menschenfreunde, an unsere Glaubensgenossen und an die gesammte Lehrerschaft Böhmens.

Ein schreckliches Unglück hat die Lehrers- und Rabbinerfamilie Joseph Abeles in Ober-Rotschow, Bezirk Laun, durch den plötzlichen Tod ihres Ernährers betroffen. Sechs unmündige, unversorgte Kinder, von denen die älteste Tochter, 18 Jahre alt, an einer unheilbaren Krankheit leidet, die jüngste 9 Jahre alt ist, und eine gebrechliche Witwe beweinen einen Vater von seltener Güte und Fürsorglichkeit, von besonderer Frömmigkeit, Gelehrsamkeit und Tüchtigkeit, welcher der Familie Alles war. Nun steht dieselbe arm verlassen da ohne Hilfe, Vermögen und Erwerb.

Die Lage ist eine sehr traurige und verzweifelte und wert und würdig der werkthätigen Unterstützung, zumal der Verstorbene nicht einmal Mitglied weder des Lehrervereins noch des Pensionsfondes war. Der unterzeichnete Vereinsvorstand wendet sich angesichts des sehr traurigen Falles an alle edlen, mitfühlenden und menschenfreundlichen Herzen, an das allezeit bethätigte Erbarmen und Mitgefühl unserer Glaubensgenossen und an das stets hilfbereite Eingreifen der israelitischen Lehrerschaft, sich dieser armen höchst unglücklichen Lehrers- und Rabbinerfamilie anzunehmen und zu erbarmen. Spendet und sammelt, denn hier gilt es Noth und Elend zu lindern und der hartbetroffenen Witwe eine Existenz zu begründen, um ihre Familie ernähren zu können. Schnelle und baldige Hilfe thut noth. Die Familie wohnt jetzt in Prag.

Milde Gaben und Spenden nimmt der unterzeichnete Obmann oder der Schriftführer Hr. M. Freund in Bodenbach entgegen.

Vom Vorstande des israelitischen Lehrer-Vereines in Böhmen:

Der Schriftführer: **M. Freund,** Rabbiner in Bodenbach.

Der Obmann: **Siegmund Springer,** Prag, Jungmannstrasse 19 n.

Die Stellenvermittlung
des „Israelit. Landeslehrervereines in Böhmen.“

Aufruf an die löbl. Cultusgemeinden und Collegen!

Der Vorstand des Isr. L. L. V. hat aus seiner Mitte ein Comité constituiert, das die Aufgabe hat, bei Postenbesetzungen den Collegen und den P. T. Cultusgemeinden an die Hand zu gehen. Die Vortheile, die aus dieser Institution den P. T. Cultusgemeinden entspringen, sind: 1. dieselben ersparen die hohen Insertionskosten und erhalten gegen Erlag von 2 fl. an die Kranken- u. Darlehens-Cassa unseres Vereines eine Kraft empfohlen, von der das Comité stets überzeugt ist, dass sie allen gestellten Anforderungen erfüllen werde. 2. Den P. T. Cultusgem. wird dadurch, dass Mitglieder unseres Pensionsfondes besonders berücksichtigt werden, die drückende Unannehmlichkeit erspart, im Invaliditätsfalle oder in Falle einer Pensionsberechtigung die Lasten allein tragen zu müssen.

Das Reglement dieser Institution lautet:

1. Jede Lehrkraft oder P. T. Cultusgemeinde, die eine Vermittlung in Anspruch nimmt, wendet sich an den Schriftführer des Vereines (dz. M. Freund, Rabbiner in Bodenbach). Die Lehrpersonen legen ein vollst. curiculum vitae bei, aus dem zu entnehmen ist, welche Vorstudien der Petent zurückgelegt, welche Posten derselbe bisher bekleidet hat. Die P. T. Cultusgemeinden theilen in ihren diesbez. Schreiben genau mit, welche Einnahmen demselben garantiert sind.

2. Über ausgeschriebene Stellen und die betreffenden Petenten werden seiten des siebengliedrigen Comités genaue Informationen eingeholt, die alle gesammelt zur endgiltigen Beschlussfassung dem Obmanne eingesandt werden.

3. Das Comité gewährt nur den Vereinsmitgliedern seine Unterstützung.

Vom Vorstande des „Israelit. Landeslehrervereines in Böhmen.“

Prag, im October 1895.

M. Freund,
Schriftführer.

Siegmund Springer,
Obmann.

Briefkasten.

Beleidigte Jüdin in Prag. Wir stimmen Ihren Ansichten vollkommen bei, konnten aber den Passus, obwohl er uns auffiel, nicht ändern, da der Autor sich im vorhinein eine jede Änderung verbeten. — **B.** in **Z.** Deine Anregung über die bewussten Artikel können wir leider nicht acceptieren, es hat das Hinüber- und Herüberschiessen keinen Zweck, der Kampf mit Papierkugeln ist ja nicht gefährlich, jene Leute würde ein Plener auch nicht überzeugen. Der Kluge gibt nach. — **T.** in **L.** Wir sammeln Material, um gegen jene Herrn aufzutreten, die stets bereit sind, hinter dem Rücken eines Collegen um dessen Stelle sich bewerben, ohne dass diese ausgeschrieben ist. Standesehre wo bist du? — **R.** in **S.** Anonyme Zuschriften wandern in den Ofen, da unsere Redaction sich noch nicht den Luxus eines Papierkorbes erlauben kann. Bis alle Leser **pünktlich die Praenumeration** entrichten, dann bewilligt unser Vereinsschatzmeister sicher den Betrag hiefür, während er jetzt stets ein brummiges Gesicht uns zeigt.

Buchdruckerei des Jos. Jelen in Melník. — Verlag des Vereines.

